

Vom Text zum Entstehungsmodell in der Pentateuchkritik

Herausgegeben von
REINHARD MÜLLER und
KIRSTEN M. SCHÄFERS

*Forschungen
zum Alten Testament
186*

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Corinna Körting (Hamburg) · Konrad Schmid (Zürich)
Mark S. Smith (Princeton) · Andrew Teeter (Harvard)

186



Vom Text zum Entstehungsmodell in der Pentateuchkritik

Untersuchungen zu Gen 20-22

Herausgegeben von
Reinhard Müller und Kirsten M. Schäfers

Mohr Siebeck

Reinhard Müller, geboren 1972; 2004 Dr. theol. (Göttingen); 2008 Habilitation (München); Professor für Altes Testament an der Georg-August-Universität Göttingen.
orcid.org/ 0000-0002-2303-7688

Kirsten M. Schäfers, geboren 1983; 2021 Dr. theol. (Bochum); Akademische Rätin a.Z. am Alttestamentlichen Seminar der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
orcid.org/0009-0004-2795-2500

ISBN 978-3-16-158313-1 / eISBN 978-3-16-158314-8
DOI 10.1628/978-3-16-158314-8

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Dieser Band geht auf eine Reihe von Werkstattgesprächen zurück, die von Christian Frevel, Bochum, und Reinhard G. Kratz, Göttingen, initiiert und seit 2012 durchgeführt wurden. Die Werkstattgespräche waren als ein informelles Forum zur Pentateuchforschung konzipiert, das nicht durch vorgefasste Meinungen und etablierte Lager dominiert sein sollte. Angesichts der vielfach festgefahrenen Debatte erschien es notwendig, eine ergebnisoffene Diskussion über die Voraussetzungen der jeweiligen Analysen und Positionen zu ermöglichen. Statt der auf den Kongressen üblichen Inszenierungen des wissenschaftlichen Dissenses, bei denen die bekannten Positionen oft einfach wiederholt und nebeneinander präsentiert als in einen Austausch gebracht werden, nahm die Gruppe sich vor, einen Rahmen für ein konstruktives und ergebnisoffenes Gespräch zu schaffen: Durch langjährige Zusammenarbeit bei insgesamt sechs Treffen (Eringerfeld, Bursfelde, Münster, Lausanne, Bochum, Göttingen), den informellen Charakter der Arbeitseinheiten, die Zusammensetzung der Gruppe aus Forscherinnen und Forschern verschiedener Karrierestufen sowie die paarweise Zusammenarbeit zu Einzeltexten gelang es, eine neue Gesprächsform zu schaffen.

In der Sache zeigte sich, dass es außerordentlich fruchtbar sein kann, sich zunächst auf gemeinsame Textbeobachtungen zu verständigen, bevor diese ausgewertet und in ein literargeschichtliches Gesamtbild eingezeichnet werden, das wiederum häufig auf bestimmten Vorannahmen beruht. Die Erfahrungen in der Gruppe haben gezeigt, dass die heuristische Trennung zwischen Textbeobachtungen und ihrer Auswertung hilft, auch über die Grenzen widerstreitender Modelle hinweg in ein konstruktives Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede einzutreten.

Aus den Werkstattgesprächen ging die Gruppe der Autorinnen und Autoren dieses Bandes hervor und es entstand die Idee, die gemeinsame Suche nach Konvergenzpunkten in einem Sammelband darzustellen. In seiner Anlage sollte dieser Band die spezifische Form und die Ergebnisse der Zusammenarbeit widerspiegeln.

Dass dieses Projekt Gestalt annehmen konnte, wäre ohne die Beiträge und die Unterstützung zahlreicher Beteiligten nicht möglich gewesen. Wir danken den beiden Initiatoren der Werkstattgespräche, Christian Frevel und Reinhard G. Kratz, sowie all denen, die an den verschiedenen Werkstattgesprächen mitgewirkt haben, diese vor Ort organisiert und finanziert und für einen reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Grundlegende Arbeiten zur Konzeption und Umsetzung der Synopse im Programm „Classical Text Editor“ hat Mareike Heidenreich, Münster, geleistet, was dankenswerter Weise von Prof. Dr. Reinhard Achenbach, Münster, großzügig finanziert wurde.

Ein großer Dank gebührt außerdem den Teams in Bonn und Göttingen. Als Wissenschaftliche Hilfskraft hat Niklas Wichmann, Bonn, vielfältige Korrekturarbeiten durchgeführt. Als Studentische Hilfskräfte haben Dominik Schlauß, Olaf Pakosch, Luis Lütkehellweg, Julia Saal, Bonn, und Hannah Dorothee Piefkowski, Göttingen, mitgewirkt. Die Drucklegung hat Dominik Schlauß als Wissenschaftlicher Mitarbeiter kundig begleitet.

Prof. Dr. Stefan Schorch, Halle, jetzt Jerusalem, danken wir von Herzen, dass er uns den Text von Gen 12–26 im Samaritanischen Pentateuch aus seiner Edition frühzeitig vorab zur Verfügung gestellt hat.

Herrn Dr. Albrecht vom Göttinger Septuaginta-Unternehmen möchten wir für den digitalen Zugang zu einigen Genesis-Manuskripten danken.

Herr Priv.-Doz. Mag. Dr. Stefan Hagel, Wien, der Entwickler des Programms „Classical Text Editor“, hat uns immer wieder mit ebenso schneller wie geduldiger und unkomplizierter Hilfe im Layout der Synopse beigestanden. Auch ihm gilt unser herzlicher Dank.

Dem Editorial Board der „Forschungen zum Alten Testament“ danken wir herzlich für die Aufnahme in die Reihe. Vom Verlag Mohr Siebeck haben besonders Frau Müller, Herr Kirchner und Frau Mang diesen Band sehr kompetent und mit Interesse begleitet. Auch Ihnen möchten wir herzlich danken.

Göttingen und Bonn im April 2025

Reinhard Müller und Kirsten M. Schäfers

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....V

Abkürzungsverzeichnis IX

Reinhard Müller/Kirsten M. Schäfers

Einleitung.....1

TEIL 1 ZUM STATUS QUO

Christoph Berner/Katharina Pyschny

Die Analyse von Gen 20–22 in der Forschungsgeschichte.

Einordnung und Perspektiven.....7

Kirsten M. Schäfers

Die Anwendung historisch-kritischer Methodenschritte in der
Pentateuchforschung. Aktuelle Tendenzen und Desiderata mit Blick
auf Gen 20–22

43

TEIL 2 SYNOPSIS GEN 20–22: TEXT UND KOMMENTIERUNG

Gen 20.....74

Gen 21,1–7.....90

Gen 21,8–21.....98

Gen 21,22–34.....112

Gen 22,1–19.....126

Gen 22,20–24.....138

VIII

Inhaltsverzeichnis

TEIL 3

LITERARGESCHICHTLICHE SOLLBRUCHSTELLEN IN GEN 20–22
DISKUSSION DES BEFUNDES

<i>Katharina Pyschny</i> Gen 20.....	147
<i>Christoph Berner/Christian Frevel</i> Gen 21,1–7.....	169
<i>Reinhard Müller/Kirsten M. Schäfers</i> Gen 21,8–21.....	179
<i>Reinhard G. Kratz</i> Gen 21,22–34.....	201
<i>Jonathan M. Robker</i> Gen 21,22–34.....	211
<i>Reinhard Achenbach/Christophe Nihan</i> Gen 22,1–19.....	225
<i>Lars Maskow</i> Gen 22,20–24.....	251

TEIL 4

THESEN ZUR ENTSTEHUNG DES ABRAHAM-ZYKLUS

<i>Reinhard Achenbach</i> Anmerkungen zur Redaktionsgeschichte der Abraham-Erzählungen in Gen 11–25.....	259
<i>Reinhard G. Kratz</i> „Die jüngste Figur in dieser Gesellschaft“. Abraham in der Genesis.....	275
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	313
Literaturverzeichnis.....	315
Bibelstellenregister.....	329
Namensregister.....	335

Abkürzungsverzeichnis

1QGen (1Q1)	Fragmente einer Genesis-Rolle aus Höhle 1 in Qumran; Edition: Dominique Barthélemy, 1. Genèse, in: Qumran Cave I, hg. v. Dominique Barthélemy und Józef T. Milik (DJD I), Oxford, UK 1955, 49–50 und Plate VIII.
4QGen–Ex ^a (4Q1)	Fragmente einer Gen–Ex umfassenden Rolle aus Höhle 4 in Qumran; Edition: James R. Davila, „1. 4QGen–Exod ^a ,“ in: Qumran Cave 4 VII: Genesis to Numbers, hg. v. Eugene Ulrich und Frank Moore Cross (DJD XII), Oxford, UK 1994, 7–30 und Plates I–V.
Aeth	Äthiopische Übersetzung der Genesis
bBM	Talmud Bavli Bava Mezia
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia, ed. Karl Elliger/Wilhelm Rudolph, hg. v. Adrian Schenker, Stuttgart ⁵ 1997.
EV	Erstveröffentlichung
Hex	Hexapla
Jos. Ant.	Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae
KenRos	von Kennicott/De Rossi kollationierte hebräische Mss
KTU	Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit, Ras Ibn Hani und anderen Orten. The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places, KTU ³ , hg. v. Manfred Dietrich, Oswald Loretz und Joaquin Sanmartín, (AOAT 360/1), Münster ³ 2013.
LXX	Septuaginta (nach der Göttinger Ausgabe, ed. WEVERS)
LXX.D	Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hg. v. Wolfgang Kraus und Martin Karrer, Stuttgart ² 2010.
LXX.D Erl.	Septuaginta Deutsch – Erläuterungen und Kommentare. Bd. 1: Genesis bis 4. Makkabäer, hg. v. Martin Karrer und Wolfgang Kraus, Stuttgart 2011.
LXX ^A	Codex Alexandrinus
LXX ^B	Codex Vaticanus
LXX ^{Bs}	sekundärer Minuskel-Schreiber im Codex Vaticanus (Gen 1,1–46,28), 15. Jh.
LXX ^{Gö}	Genesis, ed. John W. Wevers (Septuaginta Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum 1), Göttingen 1974.
LXX ^{Mss}	mehrere Handschriften der Septuaginta-Tradition

X

Abkürzungsverzeichnis

LXX ^{Ra}	Septuaginta, id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes, ed. Alfred Rahlfs, editio altera quam recognovit et emendavit Robert Hanhart, Stuttgart 2006.
MS 19 etc.	Bezieht sich auf die LXX-Manuskripte nach der Zählung in: Alfred RAHLFS, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments, für das Septuaginta-Unternehmen aufgestellt (MSU 2), Berlin 1914.
MT	Masoretischer Text (nach BHS/BHQ)
OG	Old Greek
präsam.	präsamaritanisch(e/n etc.)
protomasoret.	protomasoretisch(e/n etc.)
sam.	samaritanisch(e/n etc.)
Sam.Tg	Samaritanisches Targum
SP	Samaritanischer Pentateuch (nach SP ^{EM})
SP ^{EM}	The Samaritan Pentateuch. A Critical Editio Maior. Bd. 1: Genesis, hg. v. Stefan Schorch, Berlin/Boston 2021.
SP ^{von Gall}	Der hebräische Pentateuch der Samaritaner, ed. August von Gall, Giessen 1918.
SP ^{Tal}	The Samaritan Pentateuch. Edited According to MS 6 (C) of the Shekhem Synagogue, hg. v. Abraham Tal (Texts and Studies in the Hebrew Language and Related Subjects 8), Tel Aviv 1994.
SP ^{Tal/Flor}	Ḥamishah Ḥumshe Torah. Nusah Shomron ve-nusah ha-Masorah: mavo, he'arot, nispaḥim, hg. v. Abraham Tal und Moshe Florentin, Tel-Aviv 2010.
Sym	Symmachus
SyrHex	Syrohexapla
Syr	Peschitta (nach der Leidener Edition Vetus Testamentum Syriace)
Sym	Symmachus
TAL, BHQ Genesis	ברשית. Genesis, prepared by Abraham Tal (Biblia Hebraica Quinta 1), Stuttgart 2015.
Tg	Targum(im)
Tg ^O	Targum Onqelos
Tg ^N	Targum Neofiti
Tg ^{NMarg}	Marginalien im Targum Neofiti
Tg ^{PseudoJo}	Targum Pseudo-Jonathan
Tg ^{Frag}	Fragmententargume
Vg	Vulgata
VL	Vetus Latina

Verzeichnis der Symbole

In der Synopse in Teil 2 dieses Bandes werden die folgenden Symbole verwendet.

⇒	markiert die textkritische Auswertung im textkritischen Apparat
↑	markiert narrative Bezüge in vorhergehende Kapitel
↓	markiert narrative Bezüge in folgende Kapitel
	„parallel zu“
+	markiert ein Textplus
>	„mehr Text als“
<	„weniger Text als“
=	„ist wörtlich gleich mit, stimmt wörtlich überein mit“
≠	„anders als, stimmt nicht überein mit“
≅	„entspricht inhaltlich, passt zu“
√	hebräische Wurzel

Einleitung

Reinhard Müller/Kirsten M. Schäfers

Die Pentateuchforschung hat in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl neuer Modelle hervorgebracht, die zum Teil weit auseinanderliegen. Klassische Arbeitshypothesen werden neu bewertet, was unter anderem das Verhältnis zwischen priesterlichen und nichtpriesterlichen Textanteilen betrifft.¹ Insbesondere die dem sog. Elohisten zugerechneten Textbereiche sind ein Prüfstein für die Modellbildung. Vor diesem Hintergrund haben wir, die Autorinnen und Autoren dieses Bandes, Gen 20–22 als Gegenstand unserer Analysen ausgewählt – eine Kapitelfolge, die klassisch größtenteils der E-Quelle zugeschrieben, in neueren Analysen aber vielfach als Konglomerat redaktioneller Stücke beurteilt wird.²

Die notwendige Reflexion über die Methoden der literargeschichtlichen Rekonstruktion nimmt derweil nicht den Raum ein, der ihr gebührt. Obwohl die Methodenschritte oft unterschiedlich benannt und voneinander abgegrenzt werden, werden die Annahmen, die der Methodik zugrunde liegen, selten ausdrücklich diskutiert. Die Valenz intertextueller Bezüge, die Erwartungen an literarische Kohärenz, die in der Literarkritik vorausgesetzt werden, sowie der methodische Ort der Textgeschichte erweisen sich aber als Quelle divergierender literargeschichtlicher Entscheidungen. Ihre Voraussetzungen und Konsequenzen auf theoretischer Ebene müssen daher neu durchdacht werden.

Der vorliegende Band möchte möglichst transparent entfalten, auf welchen Wegen aus Textbeobachtungen literargeschichtliche Modelle entwickelt werden. Die Darstellung ist von der Einsicht getragen, dass Textbeobachtungen, ihre literarkritische Bewertung und darauf fußende literarhistorische Synthesenbildung so klar wie möglich getrennt werden müssen. Wir hoffen, dass es auf diese Weise unter den Vertretern der verschiedenen Modelle zu neuen konstruktiven Gesprächen kommt.

¹ Vgl. BLUM, Notwendigkeit 2015; DERS., Notwendigkeit 2021; KRATZ, Analysis; DOZEMAN/SCHMID/SCHWARTZ (Hg.), Pentateuch; GERTZ u.a. (Hg.), Formation; BADEN/STACKERT (Hg.), Oxford Handbook of the Pentateuch.

² S. v.a. die Beiträge von BADEN, Promise; DERS., Redaction; DERS., Composition; SEEBASS, Genesis II/I; GRAUPNER, Elohist, andererseits aber nachpriesterliche Ansetzungen wie etwa bei KÖCKERT, Gen 20–22.

In TEIL 1 wird der Status quo der Forschung aus modellgeschichtlicher und methodischer Perspektive erhoben. Christoph Berner und Katharina Pyschny geben einen Überblick über die Forschungsgeschichte zu Gen 20–22 und zeigen auf, wie die sich ändernden Modellvoraussetzungen die Exgese dieser Kapitel beeinflusst haben. Gleichzeitig unterstreichen sie beispielhaft die Dreh- und Angelpunkte, die die Modellbildung bestimmen. Ein Aufsatz von Kirsten M. Schäfers schließt mit einem Überblick über den aktuellen Stand der Methodendiskussion an. Hier werden zentrale methodische Desiderata herausgearbeitet und auf die Probleme in Gen 20–22 bezogen. Anschließend wird das weiterführende methodische Potenzial der Herangehensweise in diesem Band erläutert.

TEIL 2 bietet mit der Synopse von Gen 20–22 eine neuartige Darstellung des Textbereichs Gen 20–22. Ähnlich den Miqraot Gedolot präsentieren wir den Text, der von verschiedenen Kommentaren gerahmt wird. In synoptischer Zusammenschau werden die drei antiken Hauptüberlieferungsstränge des biblischen Textes und die Erschließungsebenen, die seine Auslegung bestimmen, übersichtlich auf einer Doppelseite angeordnet.

Als textliche Überlieferungsstränge bietet die Synopse auf der linken Buchseite den Masoretischen Text (MT), den Samaritanischen Pentateuch (SP) und die Septuaginta (LXX).³ In der unteren Hälfte der linken Buchseite werden im ersten Apparat Varianten zwischen den drei Hauptsträngen und weiteren Textzeugen beschrieben und textkritisch bewertet. Ein zweiter Apparat zitiert parallele und ähnliche Wendungen, die in Gen 12–25 und 26 zu finden sind. Ein dritter Apparat bildet relevante alttestamentliche Konkordanzbefunde ab.

Auf der oberen rechten Buchseite steht eine deutsche Übersetzung, die den MT möglichst wörtlich wiedergibt.⁴ Diese wird von zwei weiteren Spalten begleitet, die literarkritisch relevante Leseauffälligkeiten und mögliche narrative Bezüge zu anderen Textbereichen im Abraham-Zyklus auflisten. Schließlich findet sich auf der unteren rechten Buchseite die Kommentierung, die die Beobachtungen bündelt und Möglichkeiten der Bewertung skizziert, wobei

³ Die ursprachlichen Texte in der Synopse sind den folgenden Ausgaben entnommen. Masoretischer Text (MT): Biblia Hebraica Stuttgartensia, ed. Karl Elliger/Wilhelm Rudolph, hg. v. Adrian Schenker, Stuttgart ⁵1997 (in Gen 20–22 identisch mit dem Text in BHQ); Samaritanischer Pentateuch: The Samaritan Pentateuch. A Critical Editio Maior. Bd. 1: Genesis, hg. v. Stefan Schorch, Berlin/Boston 2021; Septuaginta (LXX): Genesis, ed. John W. Wevers (Septuaginta Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum 1), Göttingen 1974. Aus pragmatischen Gründen wird der Text des Samaritanischen Pentateuch ohne Kantillation wiedergegeben.

⁴ Um die Erzählstruktur sichtbar zu machen, geben wir Waw-Narrative zu Versbeginn durchgehend mit „Und ...“ wieder. Die Übersetzung differenziert zwischen אלהים („Gott“) und האלהים („der Gott“). Das Tetragramm wird mit JHWH wiedergegeben.

mitunter auch Alternativen aufgezeigt werden (*BEWERTUNG A* und *BEWERTUNG B*).

Die wesentlichen Daten, die die Exegese leiten, werden auf diese Weise gebündelt dargestellt. Zugleich deuten wir an, dass die analytischen Perspektiven immer schon auf komplexe Weise ineinandergreifen. Damit verfolgen wir einerseits das heuristische Ziel, zwischen verschiedenen Beobachtungsebenen zu differenzieren und die literarhistorischen Bewertungen davon so weit möglich zu trennen. Andererseits bilden wir ab, dass eine solche Differenzierung und Trennung nur annähernd und nicht vollständig möglich ist.

Die einzelnen Abschnitte der Synopse wurden von jeweils zwei Autorinnen und Autoren gemeinsam vorbereitet.

In TEIL 3 des Bandes setzt sich die gemeinschaftliche exegetische Arbeit in einer Reihe von Aufsätzen fort. Hier werden die Textbefunde ausführlich diskutiert, und es wird ausgelotet, auf welche Weise sich die Befunde literargeschichtlich auswerten lassen.

TEIL 4 beschließt den Band mit zwei Gesamtdarstellungen zur Entstehung des Abraham-Zyklus. In der Zusammenschau der Darstellungen von Reinhard Achenbach und Reinhard G. Kratz werden die weitreichenden Konsequenzen deutlich, die unterschiedliche Entscheidungen auf der Mikroebene für die Modellbildung haben.

Unser Ziel ist es, den Weg vom Text zum literargeschichtlichen Modell so weit wie möglich nachvollziehbar zu machen. Der Band dokumentiert Textbeobachtungen, die alle Mitglieder der Gruppe geteilt haben. Er lässt darüber hinaus sichtbar werden, wo die Beteiligten die Befunde übereinstimmend ausgewertet haben, zeigt aber auch, an welchen Punkten sich die Wege der literargeschichtlichen Hypothesenbildung trennten. Darüber hinaus verknüpfen wir die Ergebnisse unserer exegetischen Arbeit zu Gen 20–22 mit grundlegenden Reflexionen zur Krieriologie der Literarkritik. Auf diese Weise verbinden wir eine multiperspektivische Reflexion über die Methodik der Pentateuchkritik mit einer bewusst ergebnisoffenen Diskussion über die literargeschichtliche Rekonstruktion des Abraham-Zyklus.

Mit diesem inhaltlichen Ziel verbinden wir eine zweifache Absicht. Zum einen leistet der Band einen Beitrag zur Pentateuchkritik, der helfen soll, die teils weit auseinandergehenden Ansätze zu integrieren und ihre Schnittmengen herauszuarbeiten. Zum anderen soll der Band aber auch ein Arbeitsbuch sein, das im methodenorientierten akademischen Unterricht eingesetzt werden kann. Wir hoffen, dass die neuartige synoptische Darstellung des biblischen Textes, seiner Überlieferung und darauf bezogener Beobachtungen und Bewertungen einen strukturierten Zugang zum Text und zur Forschungsdebatte eröffnet. Der Band soll eine Arbeitshilfe bieten, um die zum Teil sehr komplexen Argumentationsketten, die in der Pentateuchforschung vorgetragen werden, nachzuvollziehen und sich ein eigenes Urteil über die Literargeschichte der Texte zu bilden.

TEIL 2

SYNOPSIS GEN 20–22: TEXT UND KOMMENTIERUNG

Die einzelnen Abschnitte in der Synopse wurden verantwortlich von folgenden Autorinnen und Autoren gemeinsam erarbeitet:

<i>Katharina Pyschny/Harald Samuel</i>	Gen 20
<i>Christoph Berner/Christian Frevel</i>	Gen 21,1–7
<i>Reinhard Müller/Kirsten M. Schäfers</i>	Gen 21,8–21
<i>Reinhard G. Kratz/Jonathan M. Robker</i>	Gen 21,22–34
<i>Reinhard Achenbach/Christophe Nihan</i>	Gen 22,1–19
<i>Lars Maskow/Harald Samuel</i>	Gen 22,20–24

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
7	καὶ εἶπεν Τίς ἀναγγελεῖ τῷ Ἀβραάμ ὅτι θηλάζει παιδίον Σάρρα; ὅτι ἔτεκεν υἷον ἐν τῷ γήρει μου.	ותאמר מי מלל לאברהם היניקה בנים שרה כי ילדתי לו בן לזקניו	ותאמר מי מלל לאברהם היניקה בנים שרה כי ילדתי לו בן לזקניו	7
<hr/>				
	<u>Gen 21,8–21</u>	<u>Gen 21,8–21</u>	<u>Gen 21,8–21</u>	
8	Καὶ ηὐξήθη τὸ παιδίον καὶ ἀπεγαλακτίσθη, καὶ ἐποίησεν Ἀβραάμ δοχὴν μεγάλην, ἥ ἡμέρα ἀπεγαλακτίσθη Ἰσαὰκ ὁ υἱὸς αὐτοῦ.	וגדל הילד ויגמל ויעש אברהם משתה גדול ביום הגמל את יצחק בנו	ויגדל הילד ויגמל ויעש אברהם משתה גדול ביום הגמל את יצחק	8

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,7 ^d LXX παιδίον ⇒ der Sg. in LXX ist vermutlich eine sekundäre Numerusangleichung an V. 7b und V. 8. | ^e SP + לו („für ihn“) ⇒ SP setzt vereindeutigend לו hinzu und stellt damit eine genauere Entsprechung zu V. 2a.7a her, s.u. anders in LXX Anm. f. | ^f LXX ἐν τῷ γήρει μου („in meinem hohen Alter“) ⇒ LXX hatte möglicherweise als hebr. Vorlage לזקני und damit die ältere Lesart als MT לזקניו („in seinem hohen Alter“), s.a. 24,36(!). Cf. anders in SP Anm. e. **Gen 21,8** ^a LXX überträgt sowohl נער als auch ילד mit παιδίον hier und V. 12.14–20 ⇒ stilistische Glättung.

^b LXX + ὁ υἱὸς αὐτοῦ SP + בנו („sein[en] Sohn“) Vg *eius* ⇒ gms. Texttradition in LXX SP; Angleichung an V. 4, gezielter Kontrast zu V. 11 (Isaak als „einziger“ echter Sohn, cf. 22,1), s. aber Vg *eius*. Das längere Plus mit Text aus V. 9, das in einigen Mss von Tg^N bezeugt ist, scheint eher ein Schreiberfehler denn eine gezielte Angleichung an V. 9 zu sein und kann daher außer Betracht bleiben.

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,7 [לזקניו] s.o. zu V. 2a.

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,7 [מלל] sonst nur noch in weisheitlicher Literatur belegt, cf. Ijob 8,2; 14,12; 18,16; 24,24; 33,3; Ps 37,2; 58,8; 90,6; 106,2. | [לזקניו] s.o. zu V. 2a. **Gen 21,8** [ויגמל] nif. nur hier und 1 Sam 1,22; cf. גמל qal 1 Sam 1,23f.; 1 Kön 11,20; Hos 1,8. | עשה משתה [משתה]: Gen 19,3; 26,30; 29,22; 40,20; Ri 14,10–17; 2 Sam 3,20; 1 Kön 3,15; Jes 25,6; Ijob 1,4–5; Est 1,3.5.9; 2,18; 5,4–6.8.12.14; 6,14; 7,2; 9,17–19.22. עשה משתה גדול nur noch Est 2,18. | [הגמל את יצחק] nif. Inf. + Akk.-Partikel selten, nur Gen 17,25(!); 21,5(!); Lev 6,13; 14,48; Num 7,10.84.88; cf. mit qal Inf. in 1 Sam 1,23.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
7	Und sie sagte: „Wer hätte zu Abraham gesprochen: ‚Sara wird Söhne (Kinder) stillen‘? Fürwahr, ich habe einen Sohn geboren in seinem hohen Alter!“	7aα Erneute Redeeinleitung • 7aβ inhaltliche Verbindung zu V. 8 • 7b לִיקְנוּ: lexematischer Rückbezug zu V. 2.	7aβ יָנַק: ↓ Entwöhnungsfeier Isaaks in 21,8 • 7b s.o. zu V. 2a.
	<u>Gen 21,8–21</u>	<u>Gen 21,8–21</u>	<u>Gen 21,8–21</u>
8	Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt, und Abraham machte ein großes Gastmahl am Tag, als Isaak entwöhnt wurde.	8a הֵילֵד zunächst ohne Namen • גָּדַל semantisch ≠ V. 20 • 8a braucht V. 8b nicht.	8a ↑ 21,2a.5b.7b • 8b ↑ Einführung Abraham • ↑ 21,3(*).

Kommentierung

21,8a.b | *BEOBSACHTUNGEN*: V. 8a hat Expositionscharakter und ist zugleich über den Zusammenhang von „stillen“ und „entwöhnen“ mit V. 7 verbunden. Anders als in V. 20, wo גָּדַל benutzt wird, um summarisch die Kindheit zu überspringen, wird es hier für ein Kleinkind von 4 oder 5 Jahren verwendet. „Das Kind“ wird erst in V. 8b mit Namen konkretisiert. Im Anschluss an V. 7 ist 8a dennoch verständlich (auch wenn in V. 1–7 immer nur von „Sohn“ die Rede ist), als alleinstehende Neueröffnung von V. 8–21* ist es das nicht. V. 8b: יָצַחֵק אֶת הַגַּמֵּל wirkt wegen des seltenen nif. Inf. + nota acc. holperig. V. 9 schließt bruchlos aber mit narrativem Neueinsatz an V. 8 an.

BEWERTUNG A: Semantisch wirkt V. 8a גָּדַל inkohärent zu V. 20, wo Isaels Erwachsenwerden gemeint ist. V. 8 (zumindest 8a) gehört ursprünglich zu V. 1–7 ohne Fortsetzung. — *BEWERTUNG B*: V. 8 ist ein Scharniersvers, der mit V. 9–21* hinzugekommen ist.

V. 8.9 | *BEOBSACHTUNGEN*: Die Einführung Abrahams und eine Geburtserzählung Isaaks scheinen hier vorausgesetzt. Hagar und (der namentlich nicht genannte) Ismael werden eingeführt. Von der Diktion (cf. 16,15.16; 25,12!) könnte Gen 16* vorausgesetzt sein. Die Konstellation ist jedoch etwas anders gelagert (Gen 21: Sohn der Hagar für Abraham, „diese Magd“ [V. 10], Abrahams Magd [V. 12] – Gen 16: Hagar als Sara[j]s (שֵׁפָחָה)). Hinsichtlich der Motive und des Plots teilt V. 9.16.19 „Sehen“ als Konfliktauslöser und Rettung mit 16,4f.13 (aber auch mit 22,4.13, s. dazu u.). Liegen intendierte motivliche Bezugnahmen vor? Wenn ja, in welche Richtung jeweils?

BEWERTUNG A: 21,8–21 kennt und kontrastiert Gen 16. — *BEWERTUNG B*: Wegen der Unterschiede in der Konstellation ist davon auszugehen, dass 21,8–21* Gen 16 über die Geburtsnotizen hinaus nicht kennt. „Sehen“ als Motiv funktioniert in 21,8–21 suffizient.

V. 8–10 | *BEOBSACHTUNGEN*: LXX nivelliert einerseits hier und i. F. die semantischen Unterschiede in der Bezeichnung der Kinder (נָעַר und יָלֵד), unterstreicht aber andererseits (wie auch SP und Vg^{Mss}) den Konflikt auf der Beziehungsebene in V. 8.9.11 durch verdeutlichende Zusätze. In V. 10 erscheint das wiederholte עַם holperig.

BEWERTUNG: עַם יָצַחֵק in V. 10 könnte ein verdeutlichender Zusatz in der Art der textgeschichtlich in V. 8.9.11 bezeugten sein. Textgeschichtliche und literargeschichtliche Phänomene überschneiden sich.

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
9	ἰδοῦσα δὲ Σάρρα τὸν υἱὸν Ἄγαρ τῆς Αἰγυπτίας, ὃς ἐγένετο τῷ Ἀβραάμ, παίζοντα μετὰ Ἰσαὰκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς,	ותרא שרה את בן הגר המצרית אשר ילדה לאברהם מצחק	וַתֵּרֶא שָׂרָה אֶת־בְּנוֹ־הַגֵּר הַמִּצְרִית אֲשֶׁר־יָלְדָה לְאַבְרָהָם מִצְחָק׃	9
10	καὶ εἶπεν τῷ Ἀβραάμ Ἐκβαλε τὴν παιδίσκαην ταύτην καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς· οὐ γὰρ κληρονομήσει ὁ υἱὸς τῆς παιδίσκαης ταύτης μετὰ τοῦ υἱοῦ μου Ἰσαάκ.	ותאמר לאברהם גרש את האמה הזאת ואת בנה כי לא יירש בן האמה הזאת עם בני עם יצחק	וַתֹּאמֶר לְאַבְרָהָם גְּרֵשׁ אֶת־הָאֵמָה הַזֹּאת וְאֶת־בְּנָהּ כִּי לֹא יִירֶשׁ בְּנֵי־הָאֵמָה הַזֹּאת עִם־בְּנֵי עַם־יִצְחָק׃	10
11	σκληρόν δὲ ἐφάνη τὸ ῥῆμα σφόδρα ἐναντίον Ἀβραάμ περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.	וירע הדבר מאד בעיני אברהם על אדות בנו :	וַיִּרַע הַדָּבָר מְאֹד בְּעֵינָי אַבְרָהָם עַל־אֹדוֹת־בְּנוֹ׃	11

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,9 ^e LXX + μετὰ Ἰσαὰκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς („mit Isaaq, ihrem Sohn“), cf. Vg^{Mss} ⇒ Explikation des מצחק (durch ÜS? Cf. die verschiedenen midraschartigen Explikationen in Tg^{PsJo N Frag}). **Gen 21,10** ^d SP + את Syr + / Tg^{PsJo N Frag} + ית ⇒ die konsequente Setzung der nota acc. in SP entspricht der jüngeren grammatischen Norm, cf. 20,7 Anm. j; 22,14 Anm. l, hier aber auch kontextuell durch eine grammatische Angleichung an das folgende ואת erklärbar. | ^e > LXX Syr Vg ⇒ Wiederholung der Präposition עם hat keine Entsprechung, damit glattere Syntax als in MT SP Tg. **Gen 21,11** ^f LXX^A Mss Tg^{PsJo N Frag} + Ismael: „um *Ismaels*, seines Sohnes, willen“ ⇒ Explikation (cf. V. 4.10).

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,9 ותרא in 21,16.19 als Leitwort wie 16,4–5.13, cf. auch 22,4.8.13.14. | [הגר המצרית] 16,3; בלדת הגר את ישמעאל לאברהם: 16,16; אשר ילדה הגר: 16,15; [אשר־ילדה לאברהם] | הגר המצרית: 16,3; 21,3; אשר ילדה לו שרה: 25,12; אשר ילדה הגר המצרית לאברהם: 25,12. | [מצחק] | צחק in 17,17; 18,12–15; 21,6. **Gen 21,10** ותאמר לאברהם: 16,2.5; ותאמר שרי אל אברהם: 20,17; [האמה] | אמהתיו ≠ אמה: 16,1–3.5–6.8; 25,12. | [ירש] 22,17; וירש זרעך את שער איביו: 15,3–4.7–8; 24,60. [עם־בני עם־יצחק] cf. 22,2; את בנך את יחידך אשר אהבת את יצחק: **Gen 21,11** [בעיני] cf. 16,4.5.6 allerdings mit קלל.

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,10 גרש pi. in Ex 23,28–31; 33,2; 34,11; Jos 24,12.18; Ri 2,3; 6,9; Ps 78,55; 80,9; s. bes. qal in Lev 21,7.14; 22,13; Num 30,10; Ez 44,22 als Terminus technicus für die Verstoßung einer Ehefrau. | [ירש] qal in Gen 28,4; Lev 20,24; Num 13,30; 21,24; Dtn 1,8; 4,1; 12,1; 26,1; Jos 1,11; 12,1; 13,1 etc.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
9	Und Sara sah den Sohn der Hagar, der Ägypterin, den sie geboren hatte dem Abraham, „isaaken“ (scherzen).	9 Neueinsatz • der Sohn hat keinen Namen ≠ Gen 16; 17.	9 ↑ Einführung von Sara, Hagar, Hagers Sohn • ↑? 17,17; 18,12–15; 21,6.
10	Und sie sagte zu Abraham: „Vertreibe diese Magd und ihren Sohn, denn nicht soll erben der Sohn dieser Magd mit meinem Sohn, mit Isaak.“	10 „ihren Sohn“ ≠ V. 11 • ≠ Hagar als Sara(i)s שפחה Gen 16 • leicht holprig durch wdh. עם.	10b ↑ 15,3?
11	Und das Wort war sehr schlecht in den Augen Abrahams um seines Sohnes willen.	11b „wegen seines Sohnes“ ≠ V. 12aa „wegen des Jungen und deiner Magd“.	

Kommentierung

V. 9.10 | *BEOBACHTUNGEN*: Es liegt eine erkennbar literarische Gestaltung durch Wortspiele vor. Wieviel Kontext brauchen sie? V. 9 Wortspiel mit „Isaak“ (צחק): Müssen zum Verständnis 17,17; 18,12–15; 21,6 (alle?) vorausgesetzt werden? V. 10: Wortspiel ירש – גרש: Muss 15,3 vorausgesetzt werden? *BEWERTUNG A*: Die Wortspiele sind suffizient aus sich verständlich und bedürfen nicht notwendig der intendierten Bezugnahme auf die genannten Ko-Texte, auch wenn diese ihren Resonanzraum signifikant erweitern. — *BEWERTUNG B*: Es ist unwahrscheinlich, dass aus Zufall mit genau diesen Termini gearbeitet wird, und daher von einer gezielten Bezugnahme auszugehen. Dabei ist es schwierig zu klären, auf welches Lachen (Abrahams 17,17 oder Sara 18,12–15; 21,6) angespielt sein müsste.

V. 10–12.14 | *BEOBACHTUNGEN*: Wechselnde Zuschreibungen in Bezug auf Hagar und die beiden Kinder treten V. 9–12 auf: Wessen Magd? Wessen Sohn? Durch V. 10f. zieht sich ein roter Faden בנו – בני – בנה. Außerdem wechseln die Bezeichnungen בן ילד, ונער.

BEWERTUNG: Es liegt eine erkennbare literarische Gestaltung durch wechselnde Perspektiven auf die (Besitz-)Relationen der Figuren vor. Dabei zeigen sich auch motivliche und formale Parallelen mit 22,1–19: Der Begriff נער („Junge“, V. 12.17–20) könnte auf 22,1–19 vorausweisen, ebenso die weiteren möglichen Bezüge zu 22,3.6 im Aufbau des Plots, bes. in V. 14. Auch eine umgekehrte Abhängigkeit wäre denkbar, allerdings ist sie weniger wahrscheinlich, denn Gen 22 zeigt eine stärkere formale Geschlossenheit als 21,8–21. Zum Verständnis der Erzählung müssen die Bezüge hier allerdings nicht notwendig im Blick sein.

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
12	εἶπεν δὲ ὁ θεὸς τῷ Ἀβραάμ Μη σκληρόν ἔστω τὸ ῥῆμα ἐναντίον σου περὶ τοῦ παιδίου καὶ περὶ τῆς παιδείας· πάντα, ὅσα ἐὰν εἴπῃ σοι Σάρρα, ἄκουε τῆς φωνῆς αὐτῆς, ὅτι ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεται σοι σπέρμα.	וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל אַבְרָהָם אַל יִרַע בְּעֵינֶיךָ עַל הַנְּעָרָה וְעַל אִמְתָּךְ כֹּל אֲשֶׁר תֹּאמַר אֵלַיךְ שָׂרָה שְׂמַע בְּקוֹלָהּ כִּי יִקְרָא לָךְ זֶרַע	וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל־אַבְרָהָם אַל־יִרַע בְּעֵינֶיךָ עַל־הַנְּעָרָה וְעַל־אִמְתְּךָ כֹּל אֲשֶׁר תֹּאמַר אֵלַיךְ שָׂרָה שְׂמַע בְּקוֹלָהּ כִּי בִּיצְחָק יִקְרָא לָךְ זֶרַע:	12
13	καὶ τὸν υἱὸν δὲ τῆς παιδείας, εἰς ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτόν, ὅτι σπέρμα σόν ἐστίν.	וְגַם אֶת בֶּן הָאִמָּה הַזֹּאת לְגוֹי גָּדוֹל אֲשִׁימֶנּוּ כִּי זֶרַעךָ הוּא	וְגַם אֶת־בֶּן־הָאִמָּה לְגוֹי אֲשִׁימֶנּוּ כִּי זֶרַעךָ הוּא:	13

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,12 * LXX + τὸ ῥῆμα („das Wort“) ⇒ Angleichung an V. 11 (durch ÜS?). | ^h > LXX τῆς παιδείας („der Magd“) ⇒ anders als in MT und allen anderen Versionen fehlt in LXX die im Vergleich zu 16,1.3.8; 25,12 auffällige Zuordnung Hagers zu Abraham „wegen deiner Magd“. Auch in 21,10.13 wird Hagar nicht explizit als Saras Magd bezeichnet. Eine Zuordnung zu Abraham in 21,8–21 ist also spannungsfrei möglich. Es handelt sich in LXX daher wohl um eine Harmonisierung mit 16,1.3.8; 25,12. **Gen 21,13** ⁱ LXX^{ra} + ταύτης SP + הזאת („dieser Magd“) ⇒ Angleichung an V. 10. | ^j LXX + μέγα SP + גדול Syr + rb' (anders MS London British Museum Add. Ms 14.425! [5. Jh. n. Chr.] = MT) Tg^N Frag + רבה Sam.Tg רב Vg + *magnam*: „zu einem großen Volk“ ⇒ Angleichung an V. 18 und 17,20. S. aber Tg^{Ps10} + ליסטים („Räubervolk“), cf. Tg^{NMag} 25,27 in Bezug auf Esau! Oder: גדול in MT getilgt, um die Verheißung für Ismael im Kontext von V. 12 im Vergleich zu Isaak nicht zu groß erscheinen zu lassen.

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,12 וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל־אַבְרָהָם cf. וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל אַבְרָהָם in 17,9.15. | הַנְּעָרָה 22,5.12, s.a. V. 17–20. | אִמְתְּךָ ≠ 16,1b.3a.5a.6a Hagar als Sarais שפחה. | בְּקוֹלָהּ cf. 16,2: וישמע אברם לקול: **Gen 21,13** לְגוֹי אֲשִׁימֶנּוּ 17,20 (נתן); 12,2 (עשה); 18,18 (היה); 46,3 (שים)], alle mit גדול גוי, cf. Textkritik und V. 18.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
12	Und Gott sprach zu Abraham: „Es soll nicht schlecht sein in deinen Augen wegen des Jungen und wegen deiner Magd! In allem, was Sara zu dir sagt, höre auf ihre Stimme, denn in Isaak wird für dich Nachkommenschaft benannt werden.“	12a „wegen des Jungen“ ≠ V. 11b s.o. • „und deiner Magd“ ≠ V. 13a „Sohn der Magd“ • 12b Verheißungslinie in Isaak ≠ V. 13 Verheißung für Ismael.	12bβ ↑ Nachkommenschaftsverheißungen 12,7; 13,15f.; 15,3.5.13. 18; 17,7–10.12.19.
13	Und auch (was) den Sohn der Magd (betrifft) – zu einem Volk werde ich ihn machen, denn dein Nachkomme ist er.“	13a גַּם häufig bei Nachträgen • „Sohn der Magd“ ≠ V. 12aα, s.o. • nimmt V. 18b vorweg, aber < גדול • 13b זרע semantisch ≠ V. 12b.	13b Auch hier impliziter Bezug auf Nachkommenschafts-Motiv (זרע).

Kommentierung

V. 12 | *BEOBACHTUNGEN*: Das in V. 12b angesprochene Nachkommenschaftsmotiv begegnet mit unterschiedlichen *Foci* auch in 12,7 (Land); 13,15f. (Zahl); 15,3 (Abstammung von Abraham).5 (Zahl).13 (Fremdlingschaft).18 (Land); 17,7–10 (Bund, Land, Generationen, Beschneidung).12 (Abstammung von Abraham).19 (Ismaels Nachkommenschaft). Hier ist es eher auf die Fortführung der Verheißungslinie ausgerichtet. V. 11f. benennen ähnliche Probleme wie 15,3f.; 17,16.18–20 („Wer führt die Verheißungslinie fort?“), ohne dass ähnlich formuliert würde.

BEWERTUNG: Ein intendierter Bezug in den Abraham-Zyklus ist wahrscheinlich. Der voraussetzende Textbestand ist schwierig zu bestimmen.

V. 13 | *BEOBACHTUNGEN*: V. 13 steht mit vier Aspekten in Spannung zum Kontext: 1. „Der Sohn der Magd“ passt nicht zu „sein Sohn“ (V. 11b) und „der Junge und deine Magd“ (V. 12a). 2. Das גַּם ist auffällig und häufig im Zusammenhang mit Nachträgen zu finden. 3. Im Gegensatz zu V. 18b „großes Volk“ steht hier nur „Volk“. 4. Die Semantik von זרע ist hier etwas anders gelagert als in V. 12b. Geht es dort um die Fortführung der Verheißungslinie und damit Nachkommenschaft i.S. vieler Folgegenerationen, ist der Begriff hier eher für Nachkomme i.S. der Abstammung gebraucht.

BEWERTUNG: Der Vers lässt sich als Nachtrag deuten, der aus V. 18b (und indirekt 17,20bβ?) zieht, eine offene Frage beantwortet (auch Hagars Sohn kann als Abrahams Nachkomme gelten) und eine gewisse „Entschuldung“ Gottes und Abrahams bewirkt. U.U. liegt auch der Versuch einer Umdeutung von V. 12 in Richtung „zahlreich“ vor. Das fehlende גדול ist entweder *BEWERTUNG A*: eine beabsichtigte Differenz zu Isaak an dieser Stelle, was in der Textgeschichte ausgeglichen wird, — oder *BEWERTUNG B*: später in MT gestrichen worden und SP, Vg, Syr haben den älteren Text.

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
14	ἀνέστη δὲ Ἀβραάμ τὸ πρῶν καὶ ἔλαβεν ἄρτους καὶ ἄσκον ὕδατος καὶ ἔδωκεν Ἀγάρ, καὶ ἐπέθηκεν ἐπὶ τὸν ὦμον καὶ τὸ παιδίον, καὶ ἀπέστειλεν αὐτήν. ἀπελθοῦσα δὲ ἐπλανᾶτο τὴν ἔρημον κατὰ τὸ φρέαρ τοῦ ὄρκου.	וישכם אברהם בבקר ויקח לחם וחמת מים ויתן אל הגר שם על שכמה ואת הילד וישלחה ותלך ותתע במדבר באר שבע	וַיִּשְׁכֶּם אַבְרָהָם בַּבֹּקֶר וַיִּקַּח לֶחֶם וְחֶמֶת מַיִם וַיִּתֵּן אֶל-הַגֵּר אֶשֶׁם עַל-שִׁכְמָהּ וְאֶת-הַיֶּלֶד וַיִּשְׁלַחַהּ וַתֵּלֶךְ וַתִּתַּע בְּמִדְבָּר אֶבְרָר שְׁבַע:	14
15	ἔξέλιπεν δὲ τὸ ὕδωρ ἐκ τοῦ ἄσκοῦ, καὶ ἔρριψεν τὸ παιδίον ὑποκάτω μιᾶς ἐλάτης·	ויכלו המים מן החמת ותשליך את הילד תחת אחד השחים	וַיִּכְלוּ הַמַּיִם מִן-הַחֶמֶת וַתִּשְׁלַךְ אֶת-הַיֶּלֶד תַּחַת אֶחָד הַשִּׁחִים:	15

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,14 ^{k-k} LXX καὶ ἐπέθηκεν ἐπὶ τὸν ὦμον καὶ τὸ παιδίον („und er legte auf die Schulter und das Kind“) Syr *wsm 'l ktpḥ wltlj'* („und er legte auf ihre Schulter und das Kind“) Vg *inposuit scapulae eius tradiditque puerum* („er legte auf ihre Schulter und übergab das Kind“) LXX^{Bs} 19 108 314 537 καὶ ἐπεθηκεν το παιδίον ἐπὶ τον ὦμον/των ὠμων (αυτης) („und er legte das Kind auf die [ihre] Schulter/n“) ⇒ verglichen mit MT hat Syr eine einfachere Syntax: statt AK/Partizip in MT ist dort die finite Verbform mit „und“ eingeleitet. Vg schließt die nachklappende Notiz über das Kind durch ein zusätzliches Verb („und übergab“) glatter an, sodass die Übergabe des Kindes als eigener Akt erscheint. Die LXX-Zeugen der *b*-Gruppe sowie der – von MS 19 abhängige – sekundäre Genesis-Schreiber in Codex Vaticanus (15. Jh.) haben einen Text, in dem das Kind syntaktisch vorgezogen und damit anders als in MT und Versionen eindeutiges Obj. des Auf-die-Schulter-Legens ist. | ^{l-1} LXX κατὰ τὸ φρέαρ τοῦ ὄρκου („bis zum Schwurbrunnen“) Tg^{pslō} דסמך דשבע לבריא („in der Nähe von Beerscheba“) ⇒ Angleichung an 21,31–33. **Gen 21,15** ^m LXX ἐλάτης („Nadelbaum“) ⇒ ÜS kennt das Substantiv ἡΨ offenbar nicht, cf. Gen 2,5; Ijob 30,4,7.

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,14 [וישכם אברהם בבקר 22,3; וישכם אברהם בבקר: על-שכמה... 22,6; ויקח לחם... 22,6; וישם... 22,6; וישלחה] 25,6: מעל יצחק בנו על... | וישלחה] 25,6: מעל יצחק בנו על...

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,14 [וישלחה] cf. Dtn 21,14; 22,19; 24,1,3–4 als Terminus technicus für Ehescheidung. | באר [שבע] cf. באר שבע in Gen 26,23,33; 28,10; 46,1,5; Jos 15,28; 1 Sam 3,20 etc. S. auch u. 21,31. **Gen 21,15** [ותשלך] שלך im Kontext eines drohenden Todes mit Körpern als Obj.: Gen 37,20–24; Ex 1,22; Jer 38,6,9; Ez 16,5; mit Leichen als Obj.: Jos 8,29; 10,27 u.ö. | [השיחם] Ijob 30,7, cf. auch Gen 2,5; Ijob 30,4.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
14	Und Abraham machte sich früh am Morgen auf, und er nahm Brot und einen Wasserschlauch, und er gab (alles) Hagar, (indem) er (es) auf ihre Schulter legte, und das Kind, und er schickte sie fort. Und sie ging und irrte umher in der Wüste von Beerscheba.	14a Merkwürdige Syntax: ואת הילד klappt nach und Syndese passt nicht • Widerspruch zum Alter Ismaels nach (16,16;) 17,25(; 21,5)?	14a וישלחה 25,6 • 14b 16,6–7 • ↓ Beerscheba 21,31–33(?); cf. 22,19; 26,23.33; s.a. Konkordanz.
15	Und das Wasser aus dem Schlauch ging zu Ende, und sie warf das Kind unter einen der Sträucher.	15b Widerspruch zum Alter Ismaels nach (16,16;) 17,25(; 21,5)?	

Kommentierung

V. 14a.15b | *BEOBACHTUNGEN*: V. 14a scheint (wie auch V. 15bα.18aα.19b.20a) von einem jüngeren Kind auszugehen. Dafür spricht, dass das Kind auf ihre Schulter „gelegt“ wird. Hier fällt die sperrige Syntax in MT auf, die in den Versionen z.T. nicht vorliegt. Auch die Szene mit dem Kind unter dem Strauch, das dem Tode nahe ist (bes. V. 15bα „sie warf“, auch V. 18aα „nimm den Jungen“), lässt an ein Kleinkind denken. Nach den genealogischen Notizen in 16,16; 17,24.25; 21,5 in Verbindung mit 21,8 handelt es sich aber um einen jungen Mann von ca. 17 Jahren.

BEWERTUNG: Die sperrige Syntax in MT und die textgeschichtlichen Varianten lassen sich als Indizien für eine nachträgliche Textumstellung werten, die das Objekt („und das Kind“) vom Prädikat („indem er legte“) getrennt hat und so die Spannung zu den Altersangaben im Kontext gemildert hat. Dieser Befund kann auf zweierlei Weise gedeutet werden. *BEWERTUNG A*: 21,8–21 ist als eigenständiges Erzählstück zu bewerten. Es geht auf eine vom Kontext unabhängige Überlieferung zurück und wurde für einen Kontext verfasst, der Kap. 16; 17; 21,1–7* nicht kannte. — *BEWERTUNG B*: Die genealogischen Notizen, die sich mit der Vorstellung eines Kleinkindes nicht vereinbaren lassen, wurden zu einem späteren Zeitpunkt in die Komposition eingearbeitet.

	LXX	SP	MT	
16	ἀπελθοῦσα δὲ ἐκάθητο ἀπέναντι αὐτοῦ μακρόθεν ὡσεὶ τόξου βολήν· εἶπεν γάρ Οὐ μὴ ἴδω τὸν θάνατον τοῦ παιδίου μου. καὶ ἐκάθισεν ἀπέναντι αὐτοῦ, ἀναβοήσαν δὲ τὸ παιδίον ἔκλαυσεν.	ותלך ותשב לה מגד הרחקה כמטוי קשת כי אמרה אל אראה במות הילד ותשב מגד ותשא את קולה ותבך	ותלך ותשב לה מגד הרחק ^ו במטווי קשת כי אמרה אל אראה במות הילד ותשב מגד ותשא את קולה ותבך:	16
17	εἰσήκουσεν δὲ ὁ θεὸς τῆς φωνῆς τοῦ παιδίου ἐκ τοῦ τόπου, οὗ ἦν, καὶ ἐκάλεσεν ἄγγελος τοῦ θεοῦ τὴν Ἄγαρ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ εἶπεν αὐτῇ Τί ἐστίν, Ἄγαρ; μὴ φοβοῦ· ἐπακήκοεν γὰρ ὁ θεὸς τῆς φωνῆς τοῦ παιδίου σου ἐκ τοῦ τόπου, οὗ ἐστίν.	וישמע אלהים את קול הנער —: ויקרא מלאך אלהים אל הגר מן השמים ויאמר לה מלכי הגר אל תיראי כי שמע אלהים את קול הנער באשר הוא שם	וישמע אלהים את קול הנער ויקרא מלאך אלהים אל הגר מן השמים ויאמר לה מה לך הגר אל תיראי כי שמע אלהים את קול הנער באשר הוא שם:	17

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,16 ⁿ⁻ⁿ LXX ἐκάθητο ἀπέναντι αὐτοῦ („sie saß ihm gegenüber“) Syr *wjbt mn qbwl* („und sie saß gegenüber“) Vg *sedique e regione* („und sie setzte sich gegenüber“) ⇒ die Näherbestimmung לַה („für sich“) hat keine Entsprechung in LXX Syr (anders MS London British Museum Add. Ms 14.425! [5. Jh. n. Chr.] = MT) Vg, sodass die Formulierung hier anders als in MT SP Tg ihrer Wiederholung im zweiten Versteil entspricht; LXX hat hier und im zweiten Versteil zusätzlich das explizierende αὐτοῦ „ihm gegenüber“, s.a. Anm. q. | ^o SP Syr Tg lesen eine perfektive Form 3. Sg. fem. anstelle des auffälligen Inf. abs. in MT und der präpositionalen Wiedergabe in LXX Vg. | ^p LXX + μου („meines Kindes“) ⇒ dramatisierender Zusatz, cf. V. 17 Anm. u. | ^{q-4} LXX καὶ ἐκάθισεν ἀπέναντι αὐτοῦ („und sie saß ihm gegenüber“) Vg *et sedens contra* („und gegenüber sitzend“) ⇒ auch hier explizierendes + αὐτοῦ in LXX und syntaktische Variation in der ÜS durch Vg, s.a. Anm. n. | ^{r-r} LXX ἀναβοήσαν δὲ τὸ παιδίον ἔκλαυσεν („das Kind aber schrie laut auf und weinte“) ⇒ Harmonisierung mit V. 17 oder hebr. Vorlage mit älterem Text (wegen Spannung zu 17,25)? Literarkritisch signifikant wegen Spannung zu den Altersangaben in 17,1.24.25; 21,5. **Gen 21,17** ^s SP —: ⇒ Die Qitza in V. 17a₁ ist auffällig und scheint durch die Abgrenzung der Botenrede motiviert zu sein, vgl. 16,11; 22,10.14. LXX + ἐκ τοῦ τόπου, οὗ ἦν („von dem Ort, wo er war“) ⇒ Angleichung an V. 17bβ (durch ÜS oder in Vorlage) oder sekundäre Kürzung der Redundanz in MT. | ^{t-t} KenRosMss SP את קול (LXX τῆς φωνῆς) Tg^{PsJo} Sam.Tg ית (Vg *vocem pueri*) ⇒ Angleichung an V. 17aa קול א. | ^u LXX + σου („deines Kindes“) ⇒ dramatisierender Zusatz, cf. V. 16 Anm. p.

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,17 הנער cf. 16,11: ישמעאל כי שמע יהוה אל עניך | הנער | 22,5.12, s.a. V. 12.18–20. | ויקרא אליו מלאך יהוה מן השמים ויאמר ... 22,11: ... ויקרא לה ... 16,9.10.11: אל תיראי ... | ויאמר הגר ... אי מזה באת וזנה תלכי cf. 16,8: ויאמר לה מלאך יהוה | ישמעאל כי שמע יהוה אל עני | הנער

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
16	Und sie ging und setzte sich/saß für sich gegenüber, entfernt (ungefähr) wie ein Bogenschuss weit, denn sie sagte: „Ich will nicht auf den Tod des Kindes sehen!“ Und sie setzte sich/saß gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte.	16aα „Bogenschuss“ als auffälliges Motiv cf. V. 20b • 16aβ.αγ Ausruf verdeutlicht die mit V. 15 שלך anklingende Todesnähe • 16ba Dublette zu V. 16aα • 16bβ Hagars Stimme ≠ V. 17aα.	16a Kontrast zu 22,9f.?
17	Und Gott hörte die Stimme des Jungen, und der Bote Gottes rief zu Hagar vom Himmel und sagte zu ihr: „Was ist mit dir, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist.	17aα Stimme des Jungen ≠ V. 16bβ • את קול ≠ V. 17b • 1. Redeeinleitung • 17aβ 2. Redeeinleitung(?) • umständliche Adverbialphrase באשר הוא שם • Elohim 3. Sg. ≠ V. 18b • אל קול ≠ V. 17aα.	17 „hören“ 16,11 • Bote 16,7–12; 22,11–12. 15–18 • 17aβ „Was ist mit dir, Hagar?“ 16,8a.

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,16 [הרחק] Ex 8,24; 33,7; Jos 3,16. | **והשא את־קולה ותבך** cf. Gen 27,38; 29,11; Ri 2,4; 21,2; 1 Sam 24,17; 2 Sam 3,32; 13,36; Ijob 2,12; Rut 1,9.14. **Gen 21,17** [אל־חיראי] cf. Gen 26,14; 1 Kön 17,13; Jes 41,10; 43,1.5; 54,4.

Kommentierung

V. 16 | *BEOBACHTUNGEN*: Das auffällige Bogenschussmotiv in V. 16aα verknüpft den Vers mit Isaels Beruf als Bogenschütze in V. 20b. Das Sitzen/Sich-Setzen der Hagar wird zweimal in fast identischer Formulierung erwähnt (V. 16aα.ba).

BEWERTUNG: Die Wiederholung von **ותשב מנגד** („sie setze sich/saß gegenüber“) in V. 16ba ist ein starkes Indiz dafür, dass der Text nicht aus einem Guss ist: wahrscheinlich wurde das Bogenschussmotiv nachgetragen, um eine Verbindung zu V. 20b herzustellen, oder es wurde gleichzeitig mit V. 20b eingefügt (s.a. zu V. 20). Zugleich könnte das Motiv der Einfügung darin liegen, dass Hagars Handeln in V. 15 entschuldigt und erklärt werden soll. Außerdem wird durch den dramatischen Ausruf der Hagar in V. 16aγ die Todesnähe des Kindes und damit die Dramatik der Situation verdeutlicht. Wie der Zusatz genau abzugrenzen ist, hängt davon ab, welche der beiden Wendungen als älter angesehen wird. *BEWERTUNG A*: Wenn man die Wiederholung in V. 16ba im klassischen Sinn als Wiederaufnahme von „sie saß gegenüber“ in V. 16aα wertet, sind V. 16a2.aβ.γ (הרחק כמטחוי קשת כי אמרה אל אראה במות הילד ותשב מנגד) als Einfügung zu bewerten. — *BEWERTUNG B*: Im Vergleich der beiden Wendungen fügt sich allerdings Hagars „Gehen“ und „Sitzen für sich“ in V. 16aα (ותלך ותשב לה מנגד) organischer zu der anschließend beschriebenen weiten Entfernung des Bogenschusses. Das könnte auch darauf deuten, dass der Zusatz V. 16a umfasst hat. Dafür spricht, dass die Entfernung auch in V. 17bβ (באשר הוא שם) betont wird. Auch hier liegen Indizien für einen Zusatz vor (s.u.).

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
18	ἀνάστηθι, λάβε τὸ παιδίον καὶ κράτησον τῆ χειρὶ σου αὐτό· εἰς γὰρ ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτόν.	קומי שאי את הנער וחוקי את ידך בו כי לגוי גדול אשימנו	קומי שאי את־הנער והחזיקי "את־ידך בו" כִּי־לְגוֹי גָדוֹל אֲשִׁימֶנּוּ:	18
19	καὶ ἀνέωξεν ὁ θεὸς τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῆς, καὶ εἶδεν φρέαρ ὕδατος ζῶντος· καὶ ἐπορεύθη καὶ ἔπλησεν τὸν ἀσκὸν ὕδατος καὶ ἐπότισεν τὸ παιδίον.	ויפקח אלהים את עיניה ותרא באר מים ותלך ותמלא את החמת מים ותשק את הנער	וַיִּפְקַח אֱלֹהִים אֶת־עֵינֶיהָ וַתֵּרָא "בְּאֵר מַיִם" וַתֵּלֶךְ וַתִּמְלֵא אֶת־הַחֶמֶת מַיִם וַתִּשְׁק אֶת־הַנֶּעֶר:	19

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,18 ^{v-v} LXX^{Mss} τῆς χειρὸς αὐτοῦ („*seine Hand*“) Vg *manum illius* („*seine Hand*“) Syr *ʾdjki bh* („*deine Hände an ihn*“) ⇒ eine syntaktische *lectio facilior* ist in der *b*-Gruppe und weiteren LXX^{Mss} sowie Vg bezeugt, während MT und Versionen eine inhaltlich-kontextuelle *lectio facilior* vor dem Hintergrund der Datierungen und Altersangaben in 17,1.24.25; 21,5 überliefern. **Gen 21,19** ^{w-w} LXX φρέαρ ὕδατος ζῶντος ⇒ Angleichung an 26,19 (durch ÜS oder in Vorlage).

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,18 [את־הנער 22,5.12, s.a. V. 12.17.19–20. | כִּי־לְגוֹי גָדוֹל אֲשִׁימֶנּוּ 17,20 (נתן); 12,2 (עשה); 18,18 (היה)]; 46,3 (שים)], alle mit גדול גוי, cf. V. 13. **Gen 21,19** [ויפקח אלהים את־עיניה ותרא cf. 22,13 ... וישא אברהם את עיניו וירא. | באר מים 21,25, cf. dagegen המים in 16,7. | את־הנער 22,5.12, s.a. V. 12.17–18.20.

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,18 [כִּי־לְגוֹי גָדוֹל אֲשִׁימֶנּוּ] cf. Gen 46,3: לגוי גדול אשימך שם. **Gen 21,19** [ויפקח אלהים את־עיניה] cf. 2 Kön 6,17.20. | [ותרא באר מים] cf. Gen 26,19 (s. Textgeschichte).

Kommentierung

V. 17–18 | *BEOBACHTUNGEN*: In MT besteht eine auffällige Spannung zwischen V. 16bβ und V. 17aα: während in V. 16bβ von Hagars Stimme und Weinen berichtet wird, hört Gott in V. 17aα die „Stimme des Jungen“. In LXX wird allerdings an beiden Stellen vom Weinen des Kindes erzählt.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
18	Steh auf, hebe den Jungen hoch und halte fest deine Hand an ihm, denn zu einem großen Volk werde ich ihn machen.“	18a Widerspruch zum Alter Ismaels nach (16,16;) 17,25(; 21,5)? • 18b ≠ V. 13 < גדול • Elohim 1. Sg. ≠ V. 17bβ.	18b ↑ 17,20; 16,10.
19	Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen, und sie ging und füllte den Wasserschlauch und gab dem Jungen zu trinken.	19b Widerspruch zum Alter Ismaels nach (16,16;) 17,25(; 21,5)?	19a Rettung 22,13 • Brunnen/Quelle 16,7,14.

BEWERTUNG A: Dass Hagar weint, während Gott die Stimme des Jungen hört (MT), legt nahe, dass V. 17a₁ und mindestens V. 17bβ hinzugefügt wurde. Die Aussage „und Gott hörte die Stimme des Jungen“ ist für den Erzählfortschritt entbehrlich; V. 17a₂β lässt sich als Fortsetzung von V. 16bβ lesen. Für die umständliche Formulierung בֵּאֵשֶׁר הוּא שָׁם („dort, wo er ist“) legt sich ein Zusammenhang mit dem Motiv des Bogenschusses in V. 16aα nahe (s.o.). Durch die Einfügung würde ein impliziter Bezug zur Etymologie des Namens „Ismael“ in 16,11 geschaffen. Zu erwägen ist, ob nicht auch V. 17b im Ganzen (mit oder ohne 17aβ₂) zu der Ergänzung gehört, da sich auch V. 18 als Anfang der Botenrede vorstellen lässt. Dieses Modell legt nahe, dass LXX in V. 16bβ den Übergang zu V. 17 harmonisiert hat. — *BEWERTUNG B:* Es könnte auch das Motiv des Boten nachträglich eingefügt worden sein. Dann müssten V. 17a₂ ויקרא מלאך אלהים אל הגר מן השמים und 17bβ als sekundär gewertet werden. V. 18 würde gut an V. 17bα anschließen. Für dieses Modell ließe sich auch LXX heranziehen, da dort konsistent vom Weinen des Kindes geredet wird. Gegen die Lösung spricht jedoch, dass V. 17bβ mit V. 17aα zusammenhängt, v.a. aber, dass die Anrede in V. 17aβ an Hagar in diesem Zusammenhang sehr überraschend käme. Zuletzt wäre nicht nachvollziehbar, weshalb V. 17bβ („denn Gott hat auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist“) im Zusammenhang mit dem Botenmotiv eingefügt worden sein sollte.

V. 18 | *BEOBACHTUNGEN:* Gottes Verheißung, Ismael zu einem „großen Volk“ zu machen, begegnet schon in 17,20 (ונתתי לגי גגול).

BEWERTUNG: Der Bezug zu 17,20 ist zum Verständnis der Episode nicht notwendig, jedoch ist es wahrscheinlich, dass 21,18b in bewusster Anlehnung an 17,20 formuliert wurde: Die Mehrungsverheißung ist in 17,20 plausibler in den Kontext eingebettet, während der Zusammenhang mit Hagars konkreter Notlage in 21,18b nicht unmittelbar einsichtig ist.

V. 19 | *BEOBACHTUNGEN:* Hagars Befüllen des Wasserschlaches greift den Erzählfaden aus V. 15 wieder auf. Wie in 22,13 wird die Rettung aus der Todesbedrohung des Kindes durch ein Sehen des Elternteils eingeleitet, was eine weitere dramaturgische Parallele zu 22,1–19 darstellt; cf. auch die Motive Wasserquelle in Gen 16; Beerschebas Brunnen, s.u. Abimelech u. s. Isaak (ebenso wie Beer-Lahai-Roi in 16,14).

BEWERTUNG: Genauso wie bei der Aufbruchszene in V. 14a ist die Abhängigkeitsrichtung zu Gen 22 schwer zu bestimmen.

	<i>LXX</i>	<i>SP</i>	<i>MT</i>	
20	καὶ ἦν ὁ θεὸς μετὰ τοῦ παιδίου, καὶ ἠύξθη. καὶ κατώκησεν ἐν τῇ ἐρήμῳ, ἐγένετο δὲ τοξότης.	ויהי אלהים את הנער ויגדל וישב במדבר ויהי רבי קשת	ויהי אלהים את־הנער ויגדל וישב במדבר ויהי רבי קשת:	20
21	καὶ κατώκησεν ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Φαράν, καὶ ἔλαβεν αὐτῷ ἡ μήτηρ γυναῖκα ἐκ γῆς Αἰγύπτου.	וישב במדבר פראן ותקח לו אמו אשה מארץ מצרים:—	וַיֵּשֶׁב בְּמִדְבַּר פָּאֲרָן וַתִּקַּח־לוֹ אִמּוֹ אִשָּׁה מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם: פ	21

Textkritische und -geschichtliche Anmerkungen

Gen 21,20 ^x LXX^{Miss} Syr + „Paran“ ⇒ Angleichung an V. 21. Oder sekundäre Glättung der Redundanz durch MT. Literarkritisch signifikant für die Bewertung der Wiederholung des וישב במדבר. Cf. auch Anm. z. | ^{y-y} SP קשת רבי LXX τοξότης Syr *wjlp hw' qšt'*, cf. dazu auch die Explikationen in Tg^{PsJo} N ⇒ die auffällige masoretische Lesetradition wird (nur) durch Vg und Tg^O bezeugt, während SP LXX grammatisch und Syr Tg^{PsJo} N explizierend vereinfachen. **Gen 21,21** ^{z-z} > Syr *bmdbr' dprn* („in der Wüste Paran“) ⇒ Vereinfachung durch Auslassung des doppelten וישב („und er wohnte“). In einigen Manuskripten wird dieser Versteil noch mit zu V. 20 gezählt. | ^{aa} > LXX ἡ μήτηρ („die Mutter“) ⇒ wahrscheinlich stilistisch bedingte Auslassung des Personalsuffixes.

Parallele und ähnliche Wendungen in Gen 12–25; 26

Gen 21,20 ויהי אלהים אתהנער cf. die Zusage Gottes an Isaak 26,24: אתך אנכי וברכתך והרביתי אתך זרעך, cf. auch zu 21,22. | **אתהנער** | 22,5.12, s.a. V. 12.17–19.

Ausgewählter alttestamentlicher Konkordanzbefund

Gen 21,20 ויגדל אתהנער cf. 1 Sam 2,21; 3,19. **Gen 21,21** וישב במדבר פארן cf. מדבר פארן in Num 10,12; 12,16; 13,3.36; 1 Sam 25,1.

	<i>Übersetzung</i>	<i>Leseauffälligkeiten</i>	<i>Narrative Bezüge</i>
20	Und Gott war mit dem Jungen und er wuchs heran. Und er wohnte in der Wüste. Und er wurde ein Schütze, ein Bogenschütze.	20a Widerspruch zum Alter Ismaels nach (16,16; 17,25(; 21,5)? • 20ba ≠ V. 21a במדבר פארן • 20bβ Motiv des Bogenschützens verbindet mit V. 16aα.	
21	Und er wohnte in der Wüste Paran. Und seine Mutter nahm für ihn eine Frau aus dem Land Ägypten.	21a Auffällige Dublette zu V. 20ba • ≠ V. 20ba במדבר • 21b Heiratsmotiv leitet die Erfüllung des göttlichen Versprechens aus V. 18b ein. Zugleich eindeutiger Abschluss der Episode.	

Kommentierung

V. 20–21 | *BEOBACHTUNGEN*: Durch das Motiv des Bogenschützens besteht eine Verbindung zu V. 16aα. Die auffällige Dublette „und er wohnte in der Wüste“ in V. 21bα zu V. 20ba lässt auf eine literarische Naht schließen. Paran liegt südlicher als Beerscheba und scheint mit der Ägypten-Reminiszenz verbunden. Wie eine literarische Fortsetzung des Erzählfadens aussehen könnte, ist von hier aus nicht zu erkennen.

BEWERTUNG A: Auch wenn hier keine inneren Gründe für einen Nachtrag von V. 20bβ sprechen, könnte V. 20bβ im Zusammenhang mit V. 16a nachgetragen sein. Auf V. 20ba könnte V. 21b gefolgt sein, V. 20bβ.21a. wurden dann sekundär durch Wiederaufnahme eingefügt. Die Wiederholung von במדבר lässt sich am leichtesten als nachträgliche Verknüpfung mit der Landschaft במדבר פארן deuten. Durch V. 20bβ wird Ismael als Jäger charakterisiert (cf. Esau und Jakob 25,27). —

BEWERTUNG B: Auch ein Nachtrag von V. 21 ist denkbar, der das Wohnen in der Wüste aufgreift und geographisch präzisiert. Zu beachten ist das Verhältnis zu 16,12; 25,18!